

# "Führen in Krise und Kampf" hat sich gelohnt

Autor(en): **Flückiger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369775>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aussenansicht.



Eintritt durch die Rundtüre ins Zentrum.

EINWEIHUNG DES REKR ZEN WINDISCH

# «Führen in Krise und Kampf» hat sich gelohnt

Nach einer Bauzeit von 15 Monaten hat das Rekrutierungszentrum Nordwestschweiz in Windisch AG seinen Betrieb aufgenommen. Am 10. Oktober fand die Eröffnungsfeier statt. Zwar gehe eine bewährte Tradition verloren, bedauerte Militärdirektor und Regierungsrat Ernst Hasler, doch sei die differenzierte Abklärung für Militär oder Zivilschutz ein Gewinn. Jährlich durchlaufen nahezu 6300 junge Männer – und auch Frauen – aus den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn das anspruchsvolle Rekrutierungsprogramm.

## MAX FLÜCKIGER

Der Projektleiter und Kommandant des Rekrutierungszentrums, Oberst Hans-Ulrich Habegger, zeigte sich bei seiner Begrüssung hochofren, was in der seinerzeitigen Fabrikationshalle entstanden ist. Dies war nur möglich durch das sehr gute Zusammenspiel zwischen der Liegenschaftsbesitzerin, dem Architekten, der Bauunternehmung, den Handwerkern sowie den Gemeindebehörden. Die Planungs- und Bauphase glich dem «Führen in Krise und Kampf», jedoch ohne sichtbaren Schaden, bemerkte Oberst Habegger schalkhaft vor den vielen Gästen – unter ihnen Regierungsrat Ernst Hasler, die Divisionäre Gian Piero Lupi, Paul Müller und Rudolf Witzig, die Chefs der Ämter für Militär und Bevölkerungsschutz der Kantone Aargau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Kreiskommandanten.

Aufgrund des Controllings bei den ersten 1200 Stellungspflichtigen dürfe ein sehr

positives Feedback verzeichnet werden, so Oberst Habegger in der ersten Beurteilung.

## Weg verlief nicht so einfach

Militärdirektor Ernst Hasler würdigte die hohe Flexibilität der Liegenschaftsbesitzerin und der Baubehörden, die mit ihrer Gesprächskultur viel zum guten Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen hätten. Zwar gehe mit der Rekrutierung XXI eine bewährte Tradition verloren; dies werde aber durch die differenzierte Tauglichkeitsabklärung wieder

wettgemacht – mit dem Hauptanliegen keiner grossen RS-Austritte. Der Kanton Aargau sei armeefreundlich, was mit dem Rekrutierungszentrum unterstrichen werde. Durch seine neuen Arbeitsplätze liefere zudem das Zentrum volkswirtschaftliche Impulse.

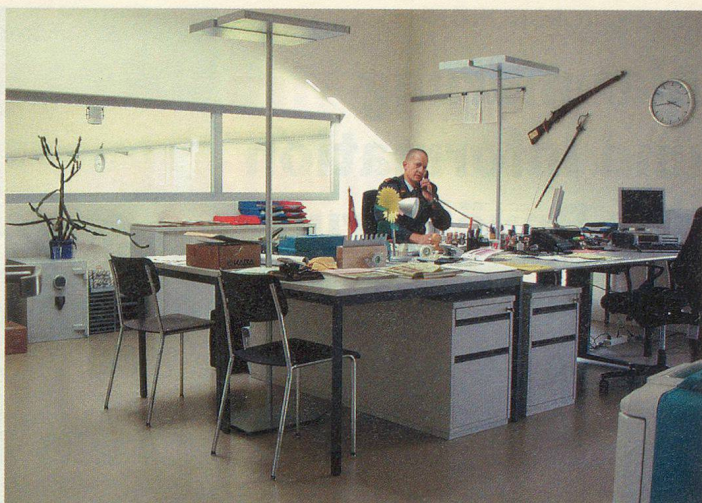
Der Chef Sozialdienst der Armee, Peter Hänggi, übermittelte Gruss und Dank von Divisionär Waldemar Eymann, Chef UG Personelles der Armee, und bemerkte, dass die Rekrutierung XXI ein Meilenstein bedeute. Mit Genugtuung dürfe festgestellt werden,



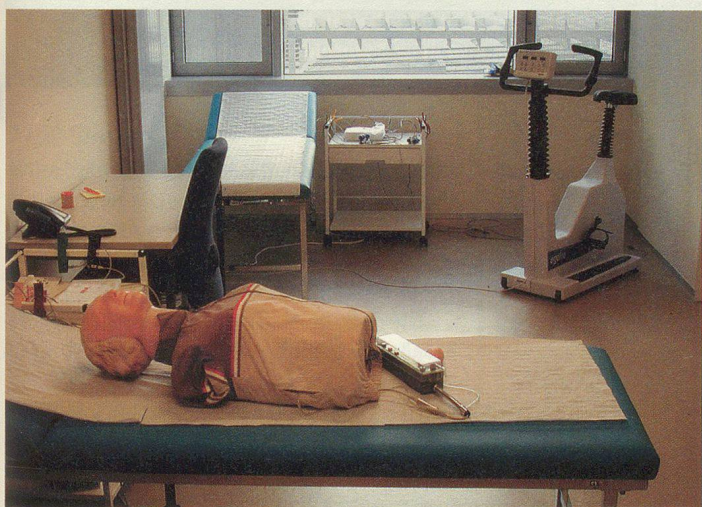
Die Gäste (von links nach rechts) Grossrat Dr. Jürg Stüssi, Peter Hänggi (Chef Sozialdienst der Armee), Divisionär Paul Müller, Militärdirektor Regierungsrat Ernst Hasler und der Kommandant, Oberst Hans-Ulrich Habegger lauschen gespannt den Vorträgen der Tambouren und des Rekrutenspiels Aarau.



PC- und Theorieraum für den Zivilschutz.



Moderne und helle Büroräume.



Ein Teil der medizinischen Untersuchungsraum und -geräte.



Durch grosse Fenster dringt viel Tageslicht.

dass das Projekt Rekrutierung und die Realisierung der Zentren innerhalb von vier Jahren realisiert und umgesetzt werden konnte.

### Einige Anwohner mit schlimmen Befürchtungen

Windischs Gemeindeammann, Hanspeter Scheiwiler, verhehlte in seinen Gratulations-

und Dankesworten nicht, dass einige Anwohner schlimme Befürchtungen (Nachtlärm und Autos) vorausgesagt hatten. Dies sei dank strenger Führung und Organisation bisher nicht eingetroffen. Namens des Gemeinderates gratulierte er zum zweckmässigen Bauwerk, das auch eine Bereicherung für die Kultur in Windisch sei.

Von der funktionalen Einrichtung (Unterkunft für rund 170 Personen in 2- und 4-Bett-Zimmern, Plenarsaal mit 180 Sitzplätzen, 6 Theorie- und 2 PC-Räume, medizinische Untersuchungsraum, Büros und Turnhallen sowie Restaurant) konnten sich dann die Gäste selbst ein Bild machen. □

## Start am 1. Januar 2004

**VBS. Der Bundesrat hat am 4. November das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) auf den 1. Januar 2004 in Kraft gesetzt. Mit der Bevölkerungsschutzreform wird die Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz geregelt. Durch ein Verbundsystem soll der Schutz der Bevölkerung, insbesondere bei Katastrophen und in Notlagen, optimiert werden.**

Das neue Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz regelt in einem ersten Teil die Zusammenarbeit sowie die Kompetenzabgrenzungen zwischen den Partnerorganisationen; der zweite Teil enthält Bestimmungen zum Zivilschutz. Für die anderen

Partnerorganisationen sind rechtlich die Kantone zuständig. Die Neuausrichtung des Zivilschutzes primär auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen erlaubt eine Reduktion der Zahl der Dienstpflichtigen von rund 280 000 auf 120 000.

Das Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz bringt eine klare Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen: Der Bund übernimmt insbesondere Konzeptions- und Koordinationsaufgaben sowie die Zuständigkeit bei Ereignissen von nationalem Ausmass. Grundsätzlich sind aber die Kantone für den Bevölkerungsschutz zuständig. Deshalb erhalten sie auch mehr Handlungsspielraum im Bereich des Zivilschutzes. Die Kantone sind zurzeit daran ihre Gesetze und Strukturen den neuen Anforderungen anzupassen.

Am 18. Mai 2003 erzielte die Gesetzesvorlage beim Stimmvolk einen Ja-Stimmenanteil von 80,5 Prozent. □